

Einzelpreis 900 Mr.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 18.000.— Mr.
Durch Zeitungsboten 20.000.—
„ die Post 20.000.—
Ausland 30.000.—

Redaktion und Geschäftsstelle:
Eod3, Petrikauer Straße 86
Telephon Nr. 6—86.
Postfachkonto 60.689.

Honoreare werden nur nach vorheriger
Einschickung gezahlt. Unverlangt ein-
geschickte Manuskripte werden nicht auf-
genommen.

Redier

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Porto postfrei.

Erscheint mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 Mr.
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000 „
Eingeladene im lokalen Teile 5.000 „
Für Arbeitsstunden besondere Vergünsti-
gungen. Anzeigen an Sonn- und Feiert-
agen werden mit 25% berechnet.
Auslandsinstitute 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-
sperung hat der Bezahler keinen An-
spruch auf Nachlieferung der Zeitung
oder Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 79

Mittwoch, den 4. April 1923

6. Jahrgang

Dr. Benesch über die polnisch-tschechischen Beziehungen.

Prag, 2. April. (Pat.) In der Opfernummer des „Casie Slowa“ bespricht der tschechische Außenminister Dr. Benesch die Entwicklung der Beziehungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei. Er erklärt, die Tschechoslowakei und Polen besäßen so viele gemeinsame Interessen, daß eine Verständigung beider Staaten als notwendig angesehen werden müsse. Es wäre ein Zeichen politischer Unreife, wenn die politischen und wirtschaftlichen Interessen beider Staaten ignoriert würden und wenn es zu keiner Verständigung kommen sollte. Die Streitfragen, die einer Verständigung bisher im Wege standen, sind vorübergehender Natur, zum größten Teil künstlich und vorläufig erzeugt. „Ich zweifle nicht — so schreibt Benesch, daß sobald vernünftige Politiker sowohl der Tschechoslowakei als Polens die gemeinsamen Interessen beider Staaten, die sich aus ihrer politischen und wirtschaftlichen Lage ergeben, in der rechten Weise untersuchen und miteinander vergleichen werden, sie bei gutem Willen zu einer Beilegung aller Streitigkeiten gelangen würden. Es ist selbstverständlich, daß für eine herabsetzende Lösung nur der rechtliche Stand der strittigen Fragen den Ausgangspunkt bilden kann, da eine Umgehung dieser Grundlage einen gefährlichen Präzedenzfall

schaffen könnte, welcher sich auf beiden Seiten rächen würde. Es ist dies eine vollständig natürliche Grundlage; ohne dieselbe kann keine Politik geführt werden. Ich glaube fest an eine tschechoslowakisch-polnische Verständigung.“

Was das russische Problem betrifft, so erklärte Dr. Benesch, daß die Rückkehr von einer rein kommunistischen Wirtschaft zu einer staatlichen Sozialisierung und dann zu einer Privatwirtschaft deutliche Stadien eines erfolgreichen Wirtschaftslampfes bezeugen, der sich in Sowjetrußland abspielt und der letzten Endes auch auf das politische System Sowjetrußlands nicht ohne Einfluß bleiben würde.

Straniski auf der Rückreise in Wien.

Wien, 3. April. (Pat.) Der polnische Außenminister Straniski ist auf seiner Rückreise aus Mailand am ersten Osterfeiertage in Wien eingetroffen. In Wien traf Straniski mit dem polnischen Gesandten in Wien Lasocki, Prof. Malenasy sowie dem polnischen Gesandten in Budapest Szembeci zusammen und empfing mehrere bekannte Persönlichkeiten aus der polnischen Kolonie.

Krakau, 3. April. (Pat.) Sonntag nacht um 1 1/2 Uhr ist Außenminister Straniski aus Wien hier eingetroffen.

Prälat Butkiewicz hingerichtet.

Warschau, 3. April. (Pat.) Nach Wiederherstellung der Telegraphenverbindung mit Moskau, die seit Anfang voriger Woche unterbrochen war, traf erst heute aus Moskau folgende Meldung ein: Prälat Butkiewicz wurde hier am 31. März durch Erschießen hingerichtet.

Moskau, 3. April. (U. B.) Die Hinrichtung des Prälaten Butkiewicz erfolgte am 31. März um 4 Uhr morgens in den Kellern des Gebäudes der Tschechoslowakei, an der Sabianstrasse. Prälat Butkiewicz wurde in den Keller geführt und dort von einem Rotgardisten in den Hinterkopf geschossen.

Moskau, 3. April. (U. B.) Sofort nach Bekanntgabe der Bestätigung des Todesurteils gegen den Prälaten Butkiewicz erschienen im Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten die Vertreter Englands, der Tschechoslowakei und Italiens und legten dagegen Protest ein.

Weitere Einzelheiten der Essener Tragödie.

Schüsse in den Rücken.

Essen, 2. April. Ueber die blutigen Vorfälle in Essen konnte noch folgendes festgestellt werden: Am 31. März gegen 7 Uhr morgens besetzte eine Abteilung französischer Soldaten unter Führung eines Offiziers die Kruppische Automobilhalle gegenüber dem Hauptverwaltungsgebäude. Gegen diesen Eingriff der Franzosen wurden durch die Streikenden der Fabrik die Arbeiter der umliegenden Betriebe alarmiert, die sofort ihre Werkstätten verließen und sich in der Umgebung der besetzten Automobilhalle versammelten. Von dem französischen Kommando wurde erklärt, daß es ohne Befehl nicht abrücken werde, und daß es auf eine Kommission warte, die für die weitere Maßnahmen bestimmen sollte. Die diese Kommission gegen 9 Uhr eintraf, hatte sich bereits eine beträchtliche Anzahl Arbeiter versammelt, daß sie es vorzöge, sofort weiter zu fahren, ohne sich mit dem französischen Kommando in Verbindung gesetzt zu haben. Der Arbeiterrat der Kruppischen Werke versuchte, vor der Halle die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Franzosen zum Verlassen des Werkes zu veranlassen, indem er ihnen für den Fall des Abzuges Gewährleistung, sie sicher durch die Menge hindurchzubringen. Dieses Ansuchen lehnte der Führer des Kommandos mit der Begründung ab, daß er erst die Antwort der Kommission abwarten wolle. Letztere war aber, wie oben erwähnt, ohne Kenntnis des Kommandos schon gegen 9 Uhr weitergefahren. Gegen 11 1/2 Uhr drangen die Franzosen plötzlich gegen die Menge vor und

Gott. sowohl die Versammelten die Straße freigaben, rechts und links in die Masse hinein. Daraus erklärt sich, daß fast sämtliche tote Schiffe aufwiesen, die von hinten eingedrungen sind. Bis abends 6 Uhr wurden elf Personen als tot festgestellt; weitere 32 Verwundete wurden in die Kruppischen Krankenhäuser eingeliefert; davon ringen weitere drei ebenfalls mit dem Tode. Nach dem Vorfall passierte das Auto einer internationalen Kommission die Straße. Die Insassen wurden von der erregten Menge aufgefordert, aussteigen und das Auto für den Transport der Verwundeten freizugeben. Als die Insassen dies ablehnten, bemächtigte sich die auf äußerste Erbitterung mit Gewalt des Wagens. Sämtliche Betriebe der Firma Krupp wurden gegen 12 Uhr mittags zum Zeichen des Protestes und der Trauer geschlossen. Am Nachmittag um 4 Uhr rückte dann eine neue französische Abteilung in Stärke einer Kompanie und mit zwei Panzerautos an und nahm den Brandinspektor Juge in der neben der Aufhalle befindlichen Feuerwache fest.

Düsseldorf, 3. April. (Pat.) Die Franzosen besetzten die Automobil- und Flugzeugfabrik in der Neckar-Werke von Mannheim.

Bestrebungen zur Milberung des Ruhrkonflikts.

Köln, 3. April. (Pat.) Im Gebäude des Regierungspräsidenten in Elberfeld hatte der päpstliche Delegierte Testa eine drei Stunden währende Besprechung mit dem Regierungspräsidenten von Westfalen über die Verhältnisse im Ruhrgebiet. Auch wurde die Frage berührt wie die zwischen Frankreich und Deutschland bestehenden Schwierigkeiten zu beseitigen wären.

Wien, 3. April. (U. B.) In einer in London abgehaltenen Versammlung der unabhängigen Arbeiterparteien bemerkte Mac Donnell, daß die Sozialistenkonferenzen in Paris und London eine Milberung des Ruhrkonflikts erwarten lassen.

Grubenbesetzung durch französische Truppen.

München, 3. April. (Pat.) Französische Truppen besetzten gestern die Gruben „Bergmanns Glück“ bei Brer, „Königliche Bonise“ bei Neulinghausen und „Ballrop“ bei Düsseldorf.

Zur Schmach Europas.

Hervorragende Politiker aller Nationen sowie Größen auf allen Gebieten des Wissens haben zu verschiedenen Malen Stellung genommen gegen die neueste „politische Aktion“ der Franzosen, den Einbruch ins Ruhrgebiet, und haben dieses Unternehmen mit den schärfsten Worten verurteilt. Nunmehr ist es ein Dichter, und zwar kein Geringerer als Gerhart Hauptmann, der im „Berliner Tageblatt“ das Wort ergreift. Wir lesen da:

Manche glauben an eine Gefahr von Osten. Man erwartet einen Vasa-Krieg, der den Boden Europas, die Vorkultur Europas, natürlich und geistig genossen, für lange, wenn nicht für immer, vernichten würde. Aber nicht vom Osten, aus Westen kam dieser Vasa-Krieg. Und er ist einseitig in die nordwestlichen Gebiete unseres alten Vaterlandes eingeschoben.

Laßen mir dieses, die Wahrheit deutlich symbolisierende Bild. Geben wir ihm aber, nüchtern der nackten Wirklichkeit in das unheimliche Auge zu sehen.

In einer Verblendung ohnegleichen haben die Machthaber Frankreichs, unter Verrat an sich selbst, unter Verrat an der Idee, an der geheiligten Idee ihres Staates, unter Verrat vor allem an der dreimal heiligen Friedensidee einen verächtlichen Raubzug unternommen. Sie fielen mit bewaffneter Macht in das wehrlose Nachbarland, um es — einen anderen Ausbruch gibt es nicht! — wie der Schächer das Schaf abzuweiden.

Ueberflüssig zu beweisen, daß es so ist: England weiß es, Amerika weiß es, Italien und alle übrigen Staaten Europas wissen es, ja sogar diejenigen wissen es, von der geheimen, unbekannten Stimme ihres Innern belehrt, die das Verbrechen verurteilt haben.

Was bleibt einem guten Europäer nach einem so ungemein entwürdigenden europäischen Ereignis übrig zu fühlen, zu denken und zu tun? Zu fühlen: Elend und Hoffnungslosigkeit. Dazu Verzweiflung in jedem Betracht, wo Glaube an eine moralische Aufgabe der Menschheit gefordert wird. — Zu denken? Höchstens den Gedanken zu denken, daß alles und jedes Denken für die Menschheit in einem höheren Sinne bisher vollständig nutzlos gewesen ist. — Zu tun? Ein großes Autodafé zu veranstalten und unter anderem alles den Flammen zu übergeben, was je von einem klugen und weisen Manne, im Sinne der Menschlichkeit gedacht, ausgesprochen und in Büchern niedergelegt worden ist.

Aber weil wir weder wisse noch auch nur klug sind reden und schreiben wir. Wir vermehren den Strom der Worte, der mit einem nutzlosen Bärm in den Abgrund fließt und spurlos verschwindet. Wir zeigen nicht, was die Kraft, sondern nur, was die Ohnmacht kann. Die Absicht solchen trostlosen Tuns indes steht bereits in der Lagenheit. Der Wortvorrat ist verbraucht, welcher dem Ingrim, der Enttäuschung, dem Schmerz, der Verzweiflung zu Gebote steht, um die Schmach Europas zu brandmarken. Die gleichen Geschosse sind nicht einmal, sondern tausendmal von ihrer eisernen Stirn zurückgeprallt. Diese tödliche, unerwundbare Schmach, die zum Himmel schreit, ist selbst taub und blind. Sie hört nur sich selbst und sieht nur sich selbst, aber mit jener schrecklichen Selbstliebe, mit der sich auch das Verbrechen vergoldet.

Das hat mich verblüht, mit einem offenen Briefe an Poincaré, einem offenen Briefe an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Harding, einem Appell an das Weltgewissen, Schriftstücke, die in meinem Schreibtisch liegen, hervorzutreten. Hätte ich Bäume geseht, sie hätten Herrn Poincaré doch nicht erluchtet, noch ihm ermöglicht, die von ihm erregte Lawine in ihrem furchtbaren Laufe aufzuhalten. Und hätte ich dem Präsidenten Harding gesagt, was er weiß, es läge doch nicht in seiner Macht, die gräßliche Schuld seines Vorgängers an das deutsche Volk abzutragen: Woodrow Wilson hat es gebunden seinen Feinden zu Füßen gelegt, nachdem er seine Kraft durch ein blindes Vertrauen in seiner Person erseht und dieses Vertrauen getäuscht hatte. Niemand hat ein schuldloses Volk sich mit größerer Zuversicht auf einen Mann und sein Versprechen, es zu retten, verlassen. Die Idee der Vereinigten Staaten, die Idee der Freiheit stand, wie eine Glorie. Aber ihm. — Was schließlich das Welt-

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 43,850 poln. Mark.
Dr. Benesch über die polnisch-tschechischen Beziehungen.
Prälat Butkiewicz von den Bolschewiken hingerichtet.
Belgische Kriegsverurteilungen gegen deutsche Zeugen.
Direktoren.

Deutsche, der Bürgerlichen Deutschen Partei.

tragt auch in die Mitgliedskassen der Bürgerlichen Deutschen Partei. Petrikauerstraße 86. 938

gewissen betrifft... nachdem ich meinen Appell an das Weltgewissen geschrieben hatte und mich nach dem Weltgewissen umblühte, mußte ich leider erkennen, daß ich meinen Bedarf im Lere gerichtet hatte, weil es überhaupt nicht vorhanden ist.

So starrte mir denn der Medusa ins Angesicht.

Findet das, was durch den Einbruch in die deutschen Gebiete am Rhein und Ruhr geschah, in dem Wort Politik Entschädigung? Dann muß man von diesem Begriff sagen, daß er ein Menschheitsbegriff, daß er das allergrößte Vermächtnis des böslichen Abgrundes ist. Nein, in diesem Begriff liegt keine Entschädigung für Slump/Jan, der mit gemeiner Gabel und niedriger Groggarnheit im Bunde ist. Von solcher Dreierigkeit wird er höchstens mißbraucht. Der Begriff der echten Politik, die man ja auch „die hohe“ nennt, ist gleichbedeutend mit dem der hochgebenedikten Vernunft, oder aber der Selbstverständlichkeit, der Raubmörder ist ein Politiker.

Es ist nicht schwer, zum Beweise des Gegenteils auf das Gemügel von Blut und Eisen, das man Geschichte nennt, hinzuweisen. Doch alledem und alledem! Erstlich bezeichnet die Geschichte nur eine winzige, fast einseitige Phase, jene nämlich, bis zu der sich die Menschheit in Jahrhunderten von Jahren entwickelt hat, und dann ist selbst in ihr eine Entwicklung des Begriffes Politik sehr wohl festzustellen. In primitiven Epochen primitiv, wächst er mit ihnen zu höheren Formen. Es ist nicht zu leugnen, daß es Furchtsprünge und Mühsale gibt. Und daß Politik niemals wohl und edel geboren aus einer weichen Gorgonien etwa eines römischen Soldatenlagers hervorgeht, sondern nur aus der Seele eines großen Menschen, dessen Haupt und Herz von gleicher Kraft, gleich hoch über den Dummheitsplätzen der Erbarmlichkeit erhaben ist. Ueber die Erbarmlichkeit aber solcher Dummheitsplätze können die pompösen und glanzvollen Kasernenarbeiten nicht hinweggeführt werden.

Was aber bleibt uns übrig zu tun? Der Mann an der Ruhr hat die Antwort gegeben. Wahr, breit, echt, naturgegeben ist sein Widerstand. Deutsche, fähig ihr, was an der Ruhr geschieht? Und wie es eben von euch verpönt ist? Der Arbeitermann bildet den eisernen Wall, der Wall des Rechts, an dem die Gewalt zerbricht. Wer nicht nur der sogenannte Arbeitermann, sondern alles, was tätigen, fruchtbarer Geist verkörpert, schließt sich zum Widerstand. So ist das Land am Rhein, an der Ruhr ein einziges erschütterndes Erdbeben.

Nun hatte sich im Laufe der Jahrhunderte zur Welt Herrschaft durchgeungen. Gleichwohl, ob sein blutiger Weg der rechte war, jedenfalls war es ein Weg der Kraft. Die Kraft aber war aus dem Volke genommen. Senatus populusque romanus. Senat und Volk von Rom ließ die Formel, welche in der Welt heute allmächtig war. War das Forum des römischen Volkes wurden die streitenden Völker gerufen, und der Richter dieses Volkes war es, der ihren Streit entschied.

Mancher wird fragen, ob denn das Volk so stark und so weise ist? Gewiß ist es stark, gewiß ist es weise. So mancher Gewaltthäter hat erfahren, wie stark es ist. Und mancher erfährt es auch wieder in diesen Tagen. Als Probe indes seiner Weisheit diene einiges aus seinem Sprichwortschatz, den ich Herrn Poincaré und andere recht fleißig zu studieren bitte, auch im Hinblick auf den Versailles Vertrag:

- „Der größte Gewalt ist große Nartheit.“
- „Gewalt errichtet bald einen Vertrag.“
- „Gewalt gibt kein Recht.“
- „Gewalt und Recht werden alle Dinge verwirrt.“

Manche bringen, was seine letzten Gewalt fertig bringen konnte.

25 Bräute.

Ein Schelmentroman von Wilhelm Herbert.

(6. Fortsetzung.)

Endlich ließ der zu kurz geredete Dilettant das hülflose Ohnmachtsgeheule bleiben und stand mit seiner mühsamgünstigen Reife in eine Ecke gedrückt, während seine kleinen überwachten Augen verzweifelt nach Rettung ausschauten.

Da stand Bulljahn, wie aus dem Keller aufgesprungen, neben ihm.

„Sie gestohlen!“ sagte er mit lebenswunderlicher Strenge, „Sie gestohlen! Die Länge um den Leib und wirbelte sie so geschickt und behende in einen fanatischen Drehwahn hinein, daß die jäh Erlöste vor Ueberraschung und Entzücken schwindlig wurde und eben noch über fremde Hühneraugen hin die nötigen Tanschnitte zu leisten vermochte.“

Der Kleine taumelte mit dankbarem Ersauern hinter einen Tisch, wo er keuchend niedersank und die Götter ories.

Verschiedene Mütter und fingengebliebene Jungfrauen schauten staunend und bewundernd auf den plötzlich erschienenen Virtuosen, der mit elegantem Schwung die übertragende Schönheit durch alle Fahrnisse hüpfender, schreitender, schwebender, dampfender Hindernisse löste.

Als der Klavierspieler die müdegeklappten Fingerköpfe von den Tasten nahm, war Bulljahn ob seines Geschicks und seiner geschmeidigen Stinkheit Gahn an Korb einer ganzen Reihe von tanatralen Weiblichkeiten, die von ihren

„Der Gewalt die Oberhand, ist das Recht ein bloßer Tand.“

„Je größer Gewalt, je größer Unglück.“

„Mit Gewalt kann man die Diktate am Tischbaum entzwei schlagen.“ Herr Poincaré.

„Der Gewalt hat, der brennt Asche.“

„Sie sehen, die Sprichwörter gehen dazu über, den Gewaltthäter zu warnen und zu belehren. Es geschieht auch manchmal auf lustige Weise, der ein gewisser Spott anmerken ist. So, wenn das Sprichwort sagt:

„Der Gewalt hat, der hat recht und ist gerecht, und sollten Schreibfedern darüber zu Brautwägen werden,“ oder wenn es behauptet:

„Mit Gewalt können zwei Mann ein Geiß zwingen“;

oder so:

„Mit Gewalt kann man keinen Bullen melken“;

oder:

„Gewalt jagt die Kuh nicht in den Stall“;

auch wenn das Sprichwort sagt:

„Mit Gewalt kann man nicht einmal einen Flab fangen.“

Oft wiederholt es ein- und dieselbe Warnung des Gewaltthäters.

„Gewalt erobert das Land nicht.“

„Gewalt zwingt Seele und Geist nicht.“

„Man hält nicht lange die Gewalt, die man nicht halten mit Gewalt.“

„Was rohe Gewalt erworben, ist bald durch Gewalt verloren.“

„Was mit Gewalt erhalten wird, hat keine Dauer.“

„Was mit Gewalt geschehen muß, das ist nichts wert und wird zeitlich wärmlich.“

„Gewalt hat kurze Füße.“

„Gewalt hat nie lang und wohl regiert.“

„Gewalt und Zwang hat kein Fortgang und währt nicht lang.“

„Gewalt und Lüge taugt auf die Länge nicht.“

„Keine Gewalt bleibt fest.“ Und so fort, und so fort. Eine Belehrung des Sprichworts lautet:

„Gewalt muß haben groß Geld, große Mühsal, guten Rat, Fleiß und Glück.“ Das weiß Herr Poincaré, und eine andere Belehrung heißt:

„Gewalt mit Weisheit ist gut.“ Begriffen doch dieses die Gewaltthäter! „Große Gewalt, viel Unruh.“ Europa kann ein Lied davon singen.

Was aber rat das Sprichwort den Gewaltthätern?

„Wer seiner Gewalt mißbraucht, zieht sie groß.“

„Wer zu Gewalt schweigt, der verliert seine Rechte.“

Es gibt also eine Volksweisheit, wie man sieht. Und an der Volkskraft wird niemand zweifeln. So fernat aber darauf an, daß ein Volk seine eigene Kraft in ihrer ganzen Tiefe, Breite und Höhe mit allen ihren Möglichkeiten erkenne und sich ihrer voll bewußt werde. Das ist es, was ein Volk unüberwindlich macht.

Belgische Kriegsgerichtsurteile gegen deutsche Bechendirektoren.

Nachem, 2. April. Das Urteil gegen die Bechendirektoren wurde vorgestern dem belgischen Kriegsgericht verkündet. Es erhielten Direktor Gougenon von der Beche „Nordstern“ zwei Monate Gefängnis und eine Million Mark Geldstrafe. Die Direktoren Trentier und Albrecht von dem Schweizer Bergwerkverein und Roth und Knepper von der Beche „Karl Friedrick“ je drei Monate Gefängnis und eine Million Mark Geldstrafe. Die Untersuchungsbehörde wurde angeordnet.

Partnern nicht mit gleichem Talent durch die Fluten des Wolgers gesteuert worden waren.

Aber die Länge ließ ihn nicht los, sondern führte ihn triumphierend an den Tisch der Eltern, wo er mit der schnellvertrauten Wärme empfangen wurde, die das einfache Völkchen seiner weigewandten Art zu schulden glaubte.

Jetzt plagten die letzten Nächte des Schnärleibs, in den seine Lebenslust vier Monate lang gepreßt war. Alle seine vielfältigen Gaben schossen wie Raketen in die rauchige Schwüle des Hochzeitsgelages. Prasselnder Wit und dröhnendes Gelächter füllten die niedere Stube.

Ja, als Bulljahn gar eine verstimelte Mandoline entdeckte, die an lächelndem verglühtem Band in der Schenke hing, da schwamm alles in eitel Seligkeit über die munteren Schelmenlieder, die er mit gefälliger Stimme und derben Humor den zwei Duzend samt beneideten Hövern in die Ohren krählte.

Alle Frauenherzen gehörten ihm und auch die Männer erkannten ihn neidlos als den Führer der Stunde.

Aber Bibiana — mit kurzem Kosmwort „Bibi“ genannt — verteidigte ihre älteren Rechte mit dem Feuer einer etwas länglichen, aber um so tapferen Löwin.

Als das Abendessen eine Pause in die Heiterkeit legte, eroberte sie sich ihren Tänzer, der inzwischen vor dem Klavier Platz genommen hatte, mit lieblichen Worten zurück und verankerte ihn zwischen sich und ihrer rundlicheren Mutter so sicher, daß keine lockende Sirene ihr von dort den Verlockungen mehr entführen konnte.

Dem edlen Hühner des „Siebengestirns“ ging es gut an diesem Abend. Er dachte hin und wieder an seine Zellenbrüder und hatte ihnen — großzügig, wie er war — nach dem Vereinsgrundsatz der Menschenliebe gerne

Kredytopol | Ratenverkauf | Kredytopol

unter günstigen Bedingungen
Etamine, Batiste, Seidentrikots, Tuche, Anzugstoffe, Kammergarne, usw. Bestellungen für Herren-Anzüge und Mäntel, unter Leitung bester Fachleute werden entgegengenommen.
„Kredytopol“ Patr. Rozin i Ska
2 6-to Sierpnia (Benedykta) Nr. 2.
Eingang durch die Drogerhandlung. 938

Telegramm!

Senff-Georgi kommt nach Lodz. Lachslüßige bereitet sich vor. 1004

Nach der Ueberreichung der Entente-note an die Türkei.

Konstantinopel, 3. April. (Pat.) Hier besteht die Annahme, daß die türkische Antwort auf die letzte Note der Verbündeten in Konstantinopel am 3. April eintreffen wird. Die Türken sollen sich mit Sanjane als Verhandlungsart einverstanden erklären und wollen vorschlagen, mit den Verhandlungen am 15. April zu beginnen. Die Antwort soll schließlich Vorbehalte hinsichtlich der Rechts- und Wirtschaftsfragen enthalten.

Paris, 2. April. (Pat.) Die „Politik Parisien“ erzählt, daß die Nationalversammlung in Angora den Antrag bezüglich der sofortigen Vornahme von Neuwahlen mit bedeutender Stimmenmehrheit angenommen.

Der Haushalt der Freien Stadt Danzig.

Danzig, 3. April. (Pat.) Der Staatshaushalt der Stadt Danzig schließt mit mehr als 23 1/2 Millionen ab. Die größten Posten entfallen auf den Unterhalt der Beamten und städtischen Funktionäre. Die Haupteinnahmequelle bildet das Kasino in Boppo, das 243 Millionen Mark Steuern bezahlt.

Kurze telegraphische Meldungen.

Der Gesundheitszustand Bonar Sans hat sich so verschlimmert, daß die Ärzte ihm raten von der politischen Laufbahn zurückzutreten.

Gestern ist in Warschau der französische General Beronb eingetroffen.

Jamid Basch a begibt sich Anfang nächster Woche nach Samsun.

Die nächste Session des Völkerbundes beginnt in Genf am 16. April d. J. Den Vorsitz wird der englische Delegierte Edward Wood innehaben.

Die kanadischen Polizeibehörden haben 442 Pfund Morphium, 117 Pfund Heroin und 65 Pfund Kokain, die aus der Schweiz eingeführt und als Rauschmittel waren, beschlagnahmt.

Der bisherige deutsche Finanzminister Dr. Albert wurde vom Reichspräsidenten zum Aufbauminister ernannt. Die oberösterreichische Grafenfamilie Senfelli-Dona nersmarl hat die polnische Staatsangehörigkeit erworben. Senator Polkman zeist als Vertreter Danzigs zur Sitzung des Völkerbundes nach Genf.

auch einen und den anderen Bissen gegönnt. Denn er selbst war endlich des Essens überfatur. Im Trinken freilich konnte er kaum einen Meister, zumal seine Kehle durch vier Monate unfreiwilliger Enthaltensamkeit dürr geworden war. Aber gleichwohl beobachtete er auch dabei mehr Vorsicht, als seine festfeste Umgebung, die des seltenen Genusses unbedenklich froh wurde.

Selbst Bibi, ein Glas süßen Punsch vor sich, glühte von außen und innen und lauschte mit schwimmenden Augen der romantischen Lebensgeschichte, die er auf ihr und ihrer Mutter Fragen vor den gläubigen Ohren und Herzen enthüllte.

Künstler blieb er auch für sie. Denn das hatte er je einen eigenen Reiz für jedes empfängliche Frauenherz. Doch wählte er für diesen lauten Kreis die Muse der Musik als seine Leibgöttin. Er war Mitglied einer kleinen, nunmehr eingegangenen fürstlichen Hofkapelle gewesen, wo er die Flöte blies.

Die konnte er wirklich blasen. Fortuna hatte ihm ja wie gar manchem später schiefgediehenen Reis am Stamme des Lebens unterschiedliche gute Gaben in die Wiege gehäuft.

Seit das Flötenblasen flöten gegangen, war er von Stadt zu Stadt gezogen — so erzählte er —, ein würdiges Amt für seine Talente suchend.

„Kapellmeister!“ sagte er bescheiden beim sechsten Glas Punsch und bemerkte mit Vergnügen die mitreisende Wirkung auf den heißgedunsenen Gesichtern seiner Umgebung.

Bibi aber konnte sich nicht fassen, sondern mußte so sanft, als es ihr spitzer Ellenbogen vermochte, die Mutter in die Seite stoßen.

(Fortsetzung folgt)

letz Victor Marguerite, der bekanntlich aus der Ehrenlegion ausgeschieden wurde, ist nach einer Weidung aus London dort polizeilich verhaftet worden.

Eine Verleib-Zentrale für Handschriftliche Drucker- und Chorwerke hat der Verlag der Zeitschrift für Musik (Berggasse 100) in Leipzig gegründet, um der Not der deutschen Komponisten hinsichtlich der Aufführungsmöglichkeit ihrer Werke entgegen zu kommen, da die Ansichten auf der Aufführung immer geringer werden.

Ein neues Element. Aus Kopenhagen wird der „Post. Ztg.“ gemeldet, daß der sich dort aufhaltende amerikanische Professor Dr. Percy in Gemeinschaft mit Dr. Götter ein neues chemisches Element bei Untersuchung grünländischer Mineralien mittels Manganstrahlen aufgefunden habe. Dies Element nannten sie zu Ehren der Stadt Kopenhagen „Dänium“.

Vom Film.

Das Jahresthema. Eine Statistik hat ergeben, daß in Amerika heute schon nicht weniger als 14.000 Kirchen — davon 17.000 katholische — ihre Pforten dem Film geöffnet haben. Neben aus der Bibel, in besserer Leinwandform erscheinende Bibeldarstellungen der heiligen Schrift und kleiner Schauspiele mit religiöser Tendenz sollen die feinsten künstlerischen Leistungen der Filmkunst untergebracht werden. Am liebsten wird der Film auf der anderen Seite des atlantischen Ozeans auch die Städte der Arbeit erobern.

Nachdem man den Arbeitern in den Pausen ein Film-Exemplar oder eine interessante Filmschau vorführt, will man ihre Nerven aufrichten, Ermüdungserscheinungen verdrängen, kurz in jeder Beziehung Minderungsbedürfnisse wirken. Damit erzielt man ein doppeltes Resultat. Die Zeit vor der Pause verliert an der bedrückenden Schwere, die von ihrer Eintönigkeit herkommt. Wer eine Pause auch noch so kleine Pause vor sich hat, acht unwillkürlich ruhiger aus. Und wer eben ein fröhliches Spiel mit angesehen hat, wird selbst guter Stimmung, kommt leichter über Verlust und Ärger hinweg und macht sich einen Spaß daraus, sich zu entspannen. So ist mit dem Filmgenuß auch für die Zeit nach der Pause eine Hebung der Arbeitsleistung erreicht und das Müdigkeitsgefühl auf geschickte Weise mit dem Angenehmen verbunden. Bereits sind eine Reihe von Fabriken dazu übergegangen, in den Pausen, in denen die Arbeiter in den Pausen einen Film zu sehen.

Handel und Volkswirtschaft.

General Sikorski über den Einfluss der Sanierung auf die Lodzer Industrie.

Der von Minister Grabski ausgearbeitete Entwurf zur Gesundung der Finanzen hat zahlreiche Kritiken hervorgerufen. Unter anderem wurde der Vorwurf erhoben, dass die Umwertung der Finanzen nach einem theoretisch ausgearbeiteten Goldberechnungsfaktor in der polnischen Industrie, besonders in den für den Export arbeitenden Zweigen fatale Folgen zeitigen werde. Auf diese Weise wären die beiden polnischen Hauptindustriestädte, Oberschlesien und Lodz, am meisten bedroht.

In dieser Angelegenheit ist eine Gruppe Industrieller beim Ministerpräsidenten General Sikorski vorstellig geworden, der während der Aussprache eine Reihe von Argumenten zur Verteidigung des Sanierungsprogramms der Finanzen aufzählte. General Sikorski wies darauf hin, dass jegliche Umwertung, besonders auf dem Gebiete der Finanzen, eine kürzere oder längere Krise im Gefolge haben müsse und nicht zu umgehen sei. Diese Krise sei in Wirklichkeit nicht so drohend, als dies in der Theorie scheine.

Das beste Beispiel einer ruhigen Lösung der sehr schweren und scheinbar mit unerwünschten Folgen drohenden Geldentwertung ist Oberschlesien, wo doch die Einführung der Polenmark an Stelle der deutschen keinerlei ernste Erschütterungen hervorgerufen habe und wo sich die Verhältnisse der Produktion völlig normal gestalten.

Eine ähnliche Umwälzung, übrigens in viel milderer Form, erwarten gegenwärtig die Finanzen des polnischen Staates.

Ohne Zweifel muss die Umwälzung gewisse kleine Erschütterungen in der Produktion und in der Festsetzung der Preise bringen. So wie das Beispiel Oberschlesiens die Meinung gestattet, daß es nicht zu ernstlichen Verwickelungen kommen wird, so erwartet die Regierung von Seiten der Erzeuger in der Produktion der Lodzer Fabriken, dass sie der Wichtigkeit der ganzen Angelegenheit Rechnung tragen und, im Falle der Notwendigkeit, ein gewisses Opfer für allgemein staatliche Ziele zu bringen, das nötige Verständnis zeigen. Es unterliegt nach Meinung des Ministerpräsidenten keinem Zweifel, dass der Staat erst auf diesem Wege feste Grundlagen für die Gesundung der Produktion erzielen kann.

Eine ständige Expositur der Ostmesse in Warschau. Die anhaltende Entwicklung der Tätigkeit der Ostmesse, der Zuwachs ihrer Agenten sowie der unauthorisierte Eingang

von Angelegenheiten, die mit Rücksicht auf die Bedeutung, welche diese Institution im polnischen Wirtschaftsleben gewann, dringende Erledigung in der Hauptstadt erfordern, ergaben die Notwendigkeit, in Warschau neben den zeitweiligen Agenturen, eine beständige Expositur zu schaffen. Die Leitung dieses Büros wurde von dem Publizisten Alexander Jackowski übernommen. Die Eröffnung einer ständigen und das ganze Jahr hindurch tätigen Expositur in einem Augenblick, in dem die Vorbereitungsarbeiten für die Organisation der diesjährigen Ostmesse schon begonnen haben und in vollem Gange sind, bringt die Messe mit den zahlreichen Interessenten Polens in engere Fühlung, die auf diese Weise Erkundigungen an Ort und Stelle einholen können. Die Abteilung ist in der Marszałkowska 33 untergebracht (Tel. 15 13). — Empfangsstunden für Interessenten von 4—6 Uhr nachm.

Ueber die Ausfuhr obereschlesischer Kohle nach Deutschland.

Der Direktor des schlesischen Departements beim Ministerium für Handel und Industrie, Herr Kiedron, macht folgende Mitteilungen:

Wegen des ungenügenden Ausbaues der Eisenbahnen, die das obereschlesische Gebiet mit Polen verbinden, hat die Kohlenförderung zwischen Schlesien und Polen bisher noch nicht das Mass erreicht, welches wir erhofft hatten, was aber mit Sicherheit nach Beseitigung des Mangels an Transportmitteln eintreten wird. Aus diesem Grunde ist Polen genötigt, grosse Kohlenmengen ins Ausland, in erster Reihe nach Deutschland zu senden, wenn es nicht eine gewaltige Senkung der Produktion, erzwungene Arbeitslosigkeit und die damit verbundenen katastrophalen Folgen zulassen will.

Die für den Export vorgesehene Menge obereschlesischer Kohle beträgt monatlich 1.200.000 Tonnen, ausser der völligen Befriedigung des Bedarfs in Oberschlesien und Polen. Diese Menge müssen wir notgedrungen ausführen, wenn wir das Wirtschaftsleben Oberschlesiens nicht gefährden wollen, da der innere Markt auch nicht annähernd imstande ist, sie aufzunehmen.

Zweifelloso hat Deutschland nach Besetzung des Ruhrgebiets sein Hauptaugenmerk auf Oberschlesien geworfen, da es dort eine grössere Anzahl von Zügen entsandt hat. Um auf alle Fälle einer eventuellen Einschränkung des Kohlenverkehrs nach Polen durch die obereschlesischen Koalitionen vorzubeugen, hat die Regierung durch den schlesischen Wojewoden eine Verordnung erlassen, durch die die Ordnung der Kohlentransporte gesichert wird. Auf diese Weise wurden

Aus dem Reiche.

Vertragte Richterstatutungs-Versammlungen.

Herr Sejmabgeordneter J. Sp. Der mann wird die angeständigten Richterstatutungen in den Riesen Ronin, Kolo, Slnpa und Senayca nicht vom 6 bis 11, d. M. abhalten, sondern vom 15. d. M. ab, da in Lodz in dieser Woche die Pädagogische Woche stattfindet, am Sonntag der Volkstag und am Dienstag, den 10. d. M., die evangelische Angehörige Synode tagt.

Pobianice. Heute abend geht „Die tolle Lola“ mit Walter Wassermann und Migi Will in den Hauptrollen in Szene. Die Aufführung am zweiten Ostersonntag musste ausfallen, da das Auto, in dem die Schauspieler befanden, auf dem Wege nach Pobianice beschädigt wurde. Die Schauspieler mussten nach Lodz umkehren. Direktor Walter Wassermann, der mit dem Direktor S. Ruppmann rechtlich in Pobianice eintrat, konnte nur noch in späteren Stunden das Publikum von dem Missfall in Kenntnis setzen.

Warschau. Rätselhafter Selbstmord. Vorgestern um 1/12 Uhr abends mietete ein unbekannter Mann vom Droschkenführer Salas auf dem Dombrowski-Platz eine Droschke und ließ sich nach der Alenowakstra fahren. Der Unbekannte zeigte Aufgeregtheit und ließ das Schutzbach aufrichten. Während der Fahrt blühte sich der Fahrer wiederholt nach dem Fahrgast um, konnte jedoch nichts Verdächtiges bemerken. Erst auf dem Wlaskubelski-Platz, gegenüber der Restauration „Wagel“ hörte er Rufe her vorbeigehenden. Der Passagier fiel bewußtlos auf der Droschke auf das Straßengitter. Am Hals des jungen Mannes wurde eine tiefe Schnittwunde festgestellt. In seinen Taschen wurde ein zusammengelegtes, blutbeflecktes Kassenmesser gefunden, das er wahrscheinlich als Selbstmordinstrument benutzt hatte. Wie es sich herausstellte, ist der Unglückliche ein gewisser Anton Wójcik und bei dem Hauptstadtdirektor Jasiński als Diener beschäftigt. Die Ursachen des Selbstmordes sind unbekannt.

der polnischen Eisenbahn, den Eisenhütten, Gasanstalten und Magistraten ihre Bezüge unbedingt gesichert. Was die Bezüge von Privaten betrifft, so haben sehr viele polnische Bezahler freiwillig darauf verzichtet wegen des plötzlichen Steigens der deutschen Mark, angesichts dessen die Preise im Vergleich mit den Preisen für Dombrowaer Kohle nicht kalkuliert werden konnten. Seitdem die Polenmark in Oberschlesien gesetzlich eingeführt worden ist, sind die Grundlagen zu normalen Handelsverhältnissen zwischen Oberschlesien und Polen gelegt, ebenso besteht die Hoffnung, dass der Konsum obereschlesischer Kohlen durch Polen eine beständig steigende Tendenz zeigen wird, wenn nur erst die polnischen Bahnen einem verstärkten Verkehr gewachsen sein werden.

Alle Vorwürfe wegen übermässiger Bezeichnung Deutschlands auf Kosten der polnischen Abnehmer sind grundlos, was folgende Zahlen beweisen: Es wurden nach Deutschland gesandt 1922 im Juli 680.000 To., im August 647.000 To., im September 727.000 To., im Oktober 858.000 To., im November 657.000 To., im Dezember 577.000 To.; 1923 im Januar 738.000 To., im Februar 720.000 Tonnen.

Vergrößerung der Zahl der Devisenbanken? Die „Gazeta Warszawska“ bringt Gerüchte über die Möglichkeit einer Vergrößerung der Zahl der Bankhäuser mit Devisenhandelsrecht.

Mindestens 168.000 geschäftliche Besucher auf der Leipziger Frühjahrsmesse. Die Gesamtzahl der geschäftlichen Messebesucher beträgt mindestens 168.000 und ist damit die Rekordziffer der Frühjahrsmesse des vorigen Jahres übertroffen. Die Rheinausweis-karten, ferner die Dienst-, Arbeiter-, Lehrer-, Studenten- und Schülerkarten usw. sind dabei nicht mitgezählt. Trotz der gespannten politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, der erschwerten Einreiseerlaubnis, des niedrigen Dollarstandes u. a. befanden sich unter der Gesamtbesucherszahl rund 28.500 Ausländer.

Warschauer Börse.

Warschau, 3. April.	
Millionówka	1800
Valutas:	
Dollars	45000-45500-45500
Deutsche Mark	1.95
Schacks:	
Beigles	2420-2440-2450
Berlin	1.974-1.98

Danzig	1.97 1/2 - 1.95
London	201000-206000-205000
New-York	43500-44000-43750
Paris	2890-2912 1/2 - 1905
Prag	1310-1320-1315
Schwyz	81 1/2 - 82 1/2 - 81 1/2
Wien	61 1/2 - 61 1/2
Italien	220 1/2

Aktien:

Warsch. Diskontobank	49500-50500
Handel- u. Industriebank	23 01-28000
Warschauer Kreditbank	15000
Warsch. Industriebank	5000
Westbank	55000-57000-56000
Vereinigte poln. Landesspar-	
gesellschaftsbank	22000-23750
Holzindustrie	9000-9300-9100
Cegielski	10700-10500
„Modrzewski“	12500-12300
Orlowski & Karasinski	1800-2000-1900
Kudski	47000-49500-48250
III. Em.	43000-47000
II. Em.	14300-15500-15000
Warsch. Lokomotivfabrik	82000-83000-82500
Żyrardow	195000-191000
„Hort“	8000
Schiffahrtsgesellschaft	45 0-4900
Heberbusch & Schiele	3100-29500-29500

Gabr. Nobe	25100-24300-24900
„Sita i Swistlo“	11210-15350-15200
Elektricität	95000
Chodorow	64000-64500-63000
Gostawice	68000
Norblin	175 0-185 0
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	280 00-307500-3 50 1/2
Warsch. Handelsbank	72 00-74000
Klempolische Bank	35 0-27 0
Leimberger Industriebank	4200-4800
Zuckerfabr. „Opatowice“	225000-205000-207500
Virley	15750-160 0
Kohlengesellschaft	212000-225000-223000
Lilpop	98 00-950 0-98000
Ostrowicer Werke	72000-73 00-78000
Bohn, Molinski & Co	38000-36500
Starachowice	47500-47000-45000
5. Em.	45000-44000-46000
„Polska“	9000-8800-9150
Żelazniowicki	112000-109000
Berkowski	7800-8210-7700
Gabr. Jabikowsky	15000-15500
Polbal	4500
Napieszka	2900-10000-8700
Lenartowicz	5800-5400-5600
Puls	35500
Ozerski	265000-2700000
Michalski	49 00-50 00-48000
Pustelnik	25500
Solness	18700-17000-16500

Inoffizielle Börse in Łódź.

Tendenz ruhig. — Umsätze klein.

Es wurde gezahlt:

Dollars	43000
Pfund Sterling	202010
Französische Franks	825-3900
Belgische	2425-2400
Schweizerische	8000-8200
Deutsche Mark	2,05-2,00
Oesterreichische Kronen	6,67-6,61
Tschechische Kronen	1300-1310
Lire	210-2200
Rumänische Lei	150
Millionowka	1850
Goldrubel	25000
Silberrubel	12500
Schecks auf Wien	6,67-6,60,50
Schecks auf Berlin	197-195

Hauptgeschäftsführung: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. H. Verlagsdirektor Dr. Eduard v. Behrens.

Dankagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergesslichen

Hermann Kroz

sprechen wir hierdurch allen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben, unseren tiefgefühlten Dank aus, besonders Herrn Pastor Dietrich für seine trostreichen Worte im Hause wie am Grabe, den Herren Ehrenträgern sowie den Kranzspendern.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

1003



Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgem.

Am 1. April i. S. verschied unser Mitglied, Herr

Adolf Ertel

dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. Die Herren Mitglieder, passive und aktive, werden höflich ersucht, an der heute, Mittwoch, nachm. 1/2 3 Uhr vom Trauerhause, Namrot 38 auf dem alten evang. Friedhofe stattfindenden Beerdigung zahlreich teilzunehmen.

Der Vorstand.



Kirchengesangsverein der St. Johannis-Gem. i. b. S.

Die geehrten aktiven und passiven Mitglieder unseres Vereins werden hiermit höflich ersucht, an der Beerdigung der Gattin unseres Mitgliedes Herrn Heinrich Kinzler

Frau Selma Kinzler

recht zahlreich teilnehmen zu wollen. Die Beerdigung findet heute Mittwoch, den 4. April, nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause Wulczanska 53 aus statt.

Der Vorstand.

Buchhalter - Korrespondent

mit gründlicher Kenntnis der polnischen und deutschen Sprache (auch französisch erwünscht) sowie

Kontorist

der gleichfalls obige Sprachen beherrscht, werden gesucht von einer größeren Fabrik der Holz-Industrie in der Provinz. Offerten nebst Angabe der Gehaltsansprüche unter „B. T.“ an die Annoncen-Expedition C. & E. Mehl & Co. Warschau, Marszałkowska 130 erbeten.

1000

Das passende Konfirmationsgeschenk

finden Sie in der Buch- und Kunsthandlung von Leopold Nifel, Namrotstr. 2, Gesangbücher, Geschenkwerke, Bilder in allen Preislagen. — — — Große Auswahl in Konfirmations-Garten.

Passende Konfirmationsgeschenke

finden Sie im Juwelier- und Uhrmacher-Geschäft Namrot Straße 4. Die kompliziertesten Reparaturen werden in eigener Werkstatt von JAN CHMIEL solide ausgeführt.

Schreibmaschinen

neueste Modelle und andere Systeme in großer Auswahl zu billigen Preisen; Schreibmaschinen, Kohlepapier, Reparaturen, Schreibmaschinen-Unterricht.

Adolf Goldberg, Andrzejka-Straße 1, 1. Etage

399a

Gardinen in großer Auswahl sowie Wäsche, Konfektion und Manufakturwaren zu äußerst mäßigen Preisen.

Stelcner & Weber, Petrikauer Nr. 141.

„Zgoda“ Verkauf von Leinen Waren, Tischdecken, Batist, wollenen Herren- u. Damenstoffen, Etamin, Marquisette, Opal und Gardinen gegen Bar- und

Ratenzahlung.

Langestrasse (Długa) 77, Wohnung J4. 824

Privates Deutsches Lyzeum Lissa

seit 1910 nach der Neuordnung des deutschen höheren Mädchenschulwesens als Lyzeum anerkannt. Schluszeugnis. Vollständiger Lehrkörper mit vorschriftsmäßigen akademischen und Fachlehrkräften mit langjähriger Erfahrung. Kleine Klassen. Eingehende und individuelle Behandlung der Schüler. Gute Privatpensionen vorhanden. Pensionspreis 120-140,000 Mk. im Monat. Auskunft erteilt jederzeit die Direktorin A. Sander.

Privates Deutsches Realgymnasium Lissa.

Als Vollanstalt von der Polnischen Schulbehörde anerkannt, nach staatl. preuß. Grundfahen gebildetes akademisches Vollkollegium, kleine Klassen, auf stärkste Erziehung der Selbstständigkeit und des Willens gerichtete Unterrichtsmethode. Internat unter tüchtiger wissenschaftlicher und vorzüglicher wirtschaftlicher Leitung. Gute, altbewährte Privatpensionen. Pensionspreis 120-140,000 Mk. im Monat. Auskunft erteilt jederzeit der Direktor Dr. Vincent.

Tüchtiger Handwerker,

ledig, welcher das Vorrichten und alle Vorarbeiten versteht, für sofort gesucht. Off. unter Chiffre „Westgalizien“ an d. Geschäftsf. bts. 21. 1005

1 Zimmer gesucht

für sofort im Stadtzentrum, mit oder ohne Möbel, mit oder ohne Kost, für alleinlebenden deutschen Herrn der den ganzen Tag von 8 bis 8 geschäftlich ausbleibt. Off. in der Geschäftsf. bts. 21. unter „100,000“. 100

Dr. med. M. Kerschner

Zielona 16 Kinder- und innere Krankheiten empfängt v. 1-3 u. 6-7.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten empfängt von 10-12 und von 5-7 20 Namrotstr. Nr. 7.

Analysen

medizinische (Harn usw.), chem. technische (Wasser, Seife usw.) 5455

Laboratorium

Magister H. Schatz, Petrikauer 27.

Ein deutsches

evang. 10 Jahre altes Mädchen wird an Kindesstatt abgegeben. Gef. Adressen in der Geschäftsf. bts. 21. unter Nr. 27-72 angegeben. 1001

Kaufe mit 100% teurer

und zahle die besten Preise für Brillanten, Gold, Perl- und künstliche Zähne. 2. Glas, Petrikauerstr. 7, nur im Hofe, linke Offiz., 2. Stod. 540

Nur 40% Kassa

Reit in Ratenzahlungen Gardinen, in Farben und Weiß, Tischdecken, Handtücher, Bettwäsche, Seidentischlin wie auch alle Art Manufakturwaren am billigsten und bequemsten bei Leon Rubaschkin, Rikastiego 40. 915

Zimmer u. Küche

zu vermieten. Zuschriften unt. „How“ an d. Geschäftsstelle d. B. 1002

Reizlon

loft neu, zu erfragen in d. Geschäftsf. b. 25. 927

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum von Łódź und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich den Alleinverkauf meiner Instrumente für den diesigen Platz der Firma

Carl Koischwih, Moniuszki-Straße 2,

übertragen habe. Ich bitte, im Bedarfsfalle sich an obige Firma gütigst wenden zu wollen.

C. Beststein, Berlin,

Flügel- und Pianino-Fabrik Hoflieferant.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung beehre ich mich, dem geehrten Publikum von Łódź und Umgegend gefälligst mitzuteilen, daß ich ständig eine genügende Auswahl von Instrumenten der Firma

C. Beststein, Berlin,

am Lager haben werde und bitte ich bei etwaigem Bedarf mich mit geschätzten Aufträgen gütigst beehren zu wollen. Ich bestens empfohlen haltend, zeichne

hochachtungsvoll

Carl Koischwih Pianohaus, Moniuszki-Straße 2.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum teilen wir hierdurch mit, daß wir mit dem 1. Januar 1923 der Firma

Teichmann & Mauch, Łódź, Petrikauer 240

die Vertretung für Łódź und Umgegend und somit den Verkauf unserer Erzeugnisse in Elektromotoren für Gleich- und Drehstrom, für Nieder- und Hochspannung sowie Dynamomaschinen übertragen haben.

Oesterr. Dynamowerke, A. G., Wien.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung gestatten wir uns der geehrten Kundenschaft mitzuteilen, daß wir die Vertretung der Oesterr. Dynamowerke, A. G., Wien für Łódź und Umgegend übernommen. — Wir unterhalten ein reichhaltiges Lager in Elektromotoren für Gleich- und Drehstrom sowie Dynamomaschinen und sind somit in der Lage, unsere werke Kundenschaft rasch und prompt zu bedienen.

Teichmann & Mauch, Łódź, Petrikauer Straße 240

Elektrotechnisches Installationsbureau und Reparaturwerkstätten. 379